



Wie Kinder und Jugendliche sich Räume aneignen

Jugend inside

P.b.b. Verlagspostamt 8020 Graz, Zulassungsnummer GZ 02Z032756M
Erscheinungsort Graz, Nr. 4/2011

Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit, erscheint vierteljährlich



Dezember 2011

Sozialpädagogisches Wirken

Um 16.40 Uhr begann sich der Raum langsam zu füllen, um 17.05 war er überfüllt. Prof. Dr. Josef Scheipl geht in Pension. Karin Lauerermann legt Taschen aus: Sozialpädagogik - Arbeit mit Menschen als Beruf. Es ist einer jener Tage, an denen die Biographie einer Person in den Vordergrund rückt, an denen das Erlebte von Jahrzehnten vorbeizieht, aber auch der Blick nach vorne getan, die Kontinuität gedacht wird. Viele Themen hat Prof. Scheipl bereichert. Ein besonderes Augenmerk hat er stets auf die Jugendarbeit gelegt. Er, der die Schulentwicklung mit Prof. Seel selbst detailliert beschrieben hat, hat stets die Jugendarbeit geschätzt. Dieses offene Bildungskonzept, dieses niederschwellige Gestalten von Lernprozessen, dieses partizipative Miteinander, diesen jugendkulturellen Lebensalltag. Jugendarbeit gibt Jugendlichen gesellschaftliche Räume und biografische Perspektiven. Und das Bemühen hat alle Jugendlichen im Blick. Sein persönliches Geschenk an die Jugendarbeit sind Ausbildungen. Ausbildungen als Möglichkeit, Qualität zu denken und Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter in ihrer Selbstbildung zu unterstützen.

Prof. Colla ist aus Lüneburg angereist, zählt die Leistungen auf, erwähnt das Kulturverständnis, beschreibt den Humor, erläutert die Biografie, nennt den Geburtstag einst in Bruck an der Mur im Jahr 1946. Einige Tage zuvor bezieht sich Josef Scheipl selbst auf seine Pflegekinderfahrung. Die Sozialpädagogik in Graz aufzubauen war eine Pionierleistung. Das nachgefragte Sozialpädagogikmasterstudium in Graz ist für Österreich zentral. Seine eigene Habilitation im Jahr 1985 bezieht sich auf die Einzelfallforschung.

Universitäre Sozialpädagogik steht bei Prof. Scheipl stets im Zusammenhang mit Empirie und Praxis. Sozialräumliches und Internationales gehen Hand in Hand. Wenn er selbst mit Bezug auf die Vielfalt der sozialpädagogischen Themen

und Handlungsfelder von sich als einem wissenschaftlichen Zehnkämpfer spricht, dann untertreibt er. Aus den heute 101 Vorträgen und aus den mehr als 200 betreuten Abschlussarbeiten lässt sich herauslesen, dass die Sozialpädagogik in Graz sich um die Sozialpädagogik insgesamt kümmert.



Ein Buch wird überreicht. Maria Anastasiadis, Arno Heimgartner, Helga Kittl-Satran und Michael Wrentschur zeigt die Liste der Herausgeber. Waltraud Gspurning, Christina Bugram und Verena Hofschwaiger haben ausführlich die Schulsozialarbeit in Österreich analysiert. 1993 hat Prof. Scheipl dazu schon publiziert. Auf dem Titelbild läuft ein Mädchen entgegen.



Heuer schließt sie, nämlich Verena Gangl, ihr Doktoratsstudium ab. Regina Enzenhofer erinnert an das Jahr 1994 und den Aufbau der Tartaruga. Waltraud Gröbächer-Eicher, Larissa Schuhmeyer, Nicole Walzl-Seidl sind ebenfalls

Absolventinnen des Hauses. Walter Lorenz vermittelt eine europäische Sicht. Eva Skergeth-Lopic, Stephan Sting, Andrea Mayr, Christian Posch, Eva Sing und viele mehr entwickeln sozialpädagogisches Know-how. Hubert Stigler denkt über multimodale Textformen nach. Reinhold Stipsits vergleicht ForscherInnen und PolitikerInnen. Überall sind Anknüpfung und Weiterdenken wahrzunehmen. Ein zweites Buch wird überreicht. InstitutsmitarbeiterInnen haben sich ebenfalls zusammengetan.

Prof. Scheipl, selbst Historiker, seine Geschichteschulbücher tragen etwa den bemerkenswerten Titel *Zeitbilder*, wird wohl ein Verständnis dafür haben, dass Erinnerungen nur Konstruktionen der Gegenwart sind und Vergangenes nur selektiert wiedergegeben werden kann. Wirken bedeutet in diesem Sinn das inspirierte Agieren der Community, die aufeinander bezogene Arbeit von Subjekten an der Gesellschaft. Florian Arlt, Klaus Gregorz und Sylvia Grünbichler schreiben in Bezug auf die Jugendarbeit von „einem guten Stück“ Weiterentwicklung in den letzten Jahren. Das nimmt die Stimmung der Vergänglichkeit und weckt Interesse und Ideen.

Sozialpädagogik ist als verantwortungsvolle Aufgabe angekommen und es gilt, sie in den nächsten Jahrzehnten innovativ zu planen und zu vertreten, insbesondere im Dienste der Jugendlichen, die, um genau zu sein die Geschwister Fiona und Floris Fortin, übrigens an diesem Tag mit Cello und Klavier geredet haben.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Arno Heimgartner

Sozialpädagogik / Erziehungs- und Bildungswissenschaft / Universität Graz

Fotos: Sabine Riesenhuber